

GO!

NEWS

ARCHIV

ANZEIGEN

ABO

WERBEN

KSTA-TOUR

KSTA-FORUM

Suche in KSTA.DE

Sonne und
Wolken, 20°

NEWS

HOMEPAGE

NEWTICKER

POLITIK

SPECIALS

WIRTSCHAFT »

KÖLN »

NRW & REGION

Leverkusen
Rhein-Wupper
Rhein-Berg
Rhein-Sieg
Bonn
Rhein-Erft
Euskirchen
Oberberg

SPORT »

REGIONALSPORT

FOTOLINES

PANORAMA

KULTUR »

MEDIEN

FORUM 

MEINUNG

JUNGE ZEITEN

CAMPUS

COMPUTER

FAMILIE

AUTO

REISE

RATGEBER »



DIE ZEITUNG
Aktuelle Ausgabe

... zum Kennenlernen

ANZEIGEN

IMMOBILIEN

STELLENMARKT

KFZ-MARKT

REISEN

HOBBY / FREIZEIT

TREFFPUNKT

SCHNÄPPCHEN

KUNST / SAMMLER

FAMILIEN

FINANZMARKT

GESCHÄFTSMARKT

ANZEIGE AUFGEBEN

ANZEIGEN-AGENT

KSTA.DE

IMPRESSUM

KSTA-TOUR

WERBEN AUF
KSTA.DEE-MAIL AN
DIE REDAKTION

Wir helfen

„Ich will das Schöne wieder entdecken“

erstellt 21.08.04, 10:14h

Mit Talenten der Musikhochschule Köln wird am 15. September Saint-Exuperys Fabel vertont - zugunsten von „wir helfen“. Peter Limbach sprach mit dem Münchner Komponisten Nikolaus Schapfl.

KÖLNER STADT-ANZEIGER: Herr Schapfl, was reizt einen Komponisten, den Weltbestseller „Der kleine Prinz“ als Oper zu vertonen?

NIKOLAUS SCHAPFL: Die Schwächen der Welt werden durch ein Kind aufgedeckt. Das ließ mich nicht mehr los, seit ich das Märchen als Schüler erstmals gelesen hatte. Irgendwann war es so weit, mich als Musiker mit diesem Werk zu messen. Eine Herausforderung sind die vielen Urtypen menschlichen Verhaltens, die Antoine de Saint-Exupery erschaffen hat. Ein Problem war die Rose. Die sagt im Buch zunächst nicht viel. Ich wollte ihr aber einen großen Auftritt verschaffen, schließlich ist sie das Sinnbild des Weiblichen. Die Lösung war eine Vokalise - Gesang ohne Worte. Die sind angemessen bezaubernd geraten.

Es gibt aber einige Charaktere, die zunächst richtig fies sind, bis der Prinz das Gute in ihnen weckt.

SCHAPFL: Oh ja, und den Fuchs hatte ich beim ersten Anlauf auch nicht richtig getroffen. Die Erben von Saint-Exupery, die mich wohlwollend, aber auch kritisch begleitet haben, fanden, mein Fuchs sei zu nett. Also habe ich ihm sprunghafte Harmonien und Klangfarben gegeben, die sein hinterhältiges Wesen, den Widerspruch zwischen Schein und Sein deutlich machen. Die Schlange hatte ich schnell im Griff, mit musikalischen Schrecksekunden lasse ich ihre Giftigkeit hörbar werden.

Kritiker loben, ihre Oper bringe frischen Wind in die Szene.

SCHAPFL: Ich gehöre sicherlich zu denen, die das Schöne wieder für die ernste Musik entdecken wollen. Die ist im 20. Jahrhundert so düster geworden, was wohl daran liegt, dass es eine schlimme Zeit war, mit ja zwei Weltkriegen. Das hat auf die Musik abgefärbt. Man höre sich Stockhausen oder Boulez an. Die schätze ich sehr, aber ihre Musik ist eher atonal. Meine Kompositionen sind melodischer und harmonischer.

Sie haben von 1990 bis 2003, bis zur Uraufführung in Salzburg, an der Oper gearbeitet. Wovon haben Sie in der Zeit gelebt?

SCHAPFL: „Der kleine Prinz“ ist ein Prestigeprojekt. Da geht es erst mal nicht ums Geld. Das verdiene ich als Pianist und Auftragskomponist. 15 Orchesterwerke und gut 80 Kammermusikwerke habe ich bislang geschrieben. Das ist ein Leben, bei dem sich Durststrecken mit wunderbaren Erfolgserlebnissen abwechseln. Da will zum Beispiel der weltbekannte Sologeiger Vladimir Tsybin rasch ein Stück Musik fürs nächste Konzert, das bis ins Detail zu seiner Virtuosität passt. Dann arbeite ich Tag und Nacht. Wenn es geht, realisiere ich aber auch solche Sachen mit meiner Liebe für den Schönklang.



Studentinnen und Studenten der Musikhochschule Köln werden das anspruchsvolle Werk von Nikolaus Schapfl am 15. September in der Philharmonie auführen.

 [Artikel mailen](#)  [Druckfassung](#)

 [Zum KSTA-Forum](#)



BRANCHENFÜHRER

ÜBERSICHT
INFOSEITE
JETZT ANMELDEN

GO!



KSTA-EXTRA

 TOYOTA CITY-
GRAND-PRIX

 GALOPPRENNEN
IN KÖLN

 ELEFANTENPARK
IM KÖLNER ZOO

 FLUGREISEN

 ALTERS-
VORSORGE

 KÖLNER
IMMOBILIEN-
JOURNAL

 FINANZJOURNAL
MIT GROSSEM
GEWINNSPIEL

 URLAUB IN
HOLLAND

 SCHULEN &
WEITERBILDUNG

 AUSBILDUNG &
BERUF

 EINKAUFSTIPPS
AUS DEM
DUMONT-CARRE

 WOHLICHE
FUSSBÖDEN

 KULTUR IN
BERGISCH-GLB.

 FINANZ-TIPPS
FÜR KÖLN

 KÖLN ARCADEN
KÖLNS NEUES
EINKAUF-
CENTER



DIENSTE

TICKET-SHOP

WETTER

TAGESKALENDER

TV-PROGRAMM

HOROSKOP

FOTO-SERVICE

PARTNERSUCHE

UMZUGS-RATGEBER

BOOKMARK KSTA
TITELSEITE WÄHLEN
STARTSEITE KSTA

AKTIONEN

wir helfen :

die aktion des
Kölner Stadt-Anzeiger
für kinder

URLAUBER HELFEN
GEWINNSPIEL
FÜR ABONNENTEN

Sie sind jetzt 40 Jahre alt, und man feiert sie als „Der kleine Opernprinz“. Das klingt nach einer großen Zukunft.

SCHAPFL: Solch ein Lob ist Verpflichtung, es erneut zu versuchen. Und es gibt konkrete Angebote, eines davon aus den USA. Ich würde gerne eine große Liebesgeschichte vertonen, eine reale, die wirklich passiert ist. Sowas ist immer hochdramatisch. Und ich weiß jetzt, was mich erwartet, wie viel Kraft so ein Werk kostet. „Der kleine Prinz“ war erst vier Stunden lang. Was für eine Anstrengung, daraus zwei Stunden zu machen. Aber man will ja auch nicht langweilen. Es war schon ein großes Wagnis, als Opernneuling so etwas anzugehen. Vor mir hatten 75 Komponisten vergeblich versucht, von den Erben des Autors die Rechte zu bekommen. Ich aber war damals so unbefangen wie dieser kleine Prinz.

(KStA)



JETZT BESTELLEN!

4 Wochen Kölner Stadt-Anzeiger zum Vorzugspreis. Sie sparen mehr als 35%.

Alle Rechte vorbehalten © 2001 Kölner Stadt-Anzeiger
Site Design: MediaGroup Berlin | www.mediagroup-berlin.de
Technische Realisierung: XCOM AG und MDS

FINANZ-DIENSTE

BÖRSE
BÖRSENSPIEL
FINANZ-CHECK
GEHALTSRECHNER
TELEFONRECHNER
AKTUELLE
FINANZINFOS

VERKEHRS-DIENSTE

STADTPLÄNE
ROUTENPLANER
STAUMELDER
DB-FAHRPLAN
ÄNDERUNGEN

TICKET-SERVICE

KÖLNARENA
SPORT
PHILHARMONIE



Köln:Ticket



EXPRESS-EXTRA

EXPRESS
AUTOTAG
RHEINENERGIE
STADION
COLOGNE
CENTURIONS
UNTERNEHMEN IM
RHEINLAND
PARTY FIEBER
KÖLLE LIVE 2004
RENTEN-
VORSORGE